

## PROFESSIONELLE PRAKTIKEN

## » Die Weiterbildung „Natur & Pädagogik“ im Evangelischen Bildungswerk Regensburg

„Sie sind in der Weiterbildung tätig und wollen Ihre Teilnehmenden einen ‚Outdoor-Kursraum‘ erleben lassen? Oder haben Sie als Förster gute Ideen und viel Wissen, aber noch nie mit Gruppen gearbeitet? Oder sind Sie in einem Naturschutzverband ehrenamtlich tätig und wollen Ihre Begeisterung für die Natur weitergeben?“

Mit diesen Fragen wurde für die erste Weiterbildung „Natur & Pädagogik“ geworben. Zum damaligen Zeitpunkt gab es in Bayern keine Möglichkeit, sich systematisch naturpädagogisch weiterzubilden. Das Evangelische Bildungswerk (EBW) in Regensburg war aber als Veranstalter für ökologische Themen bekannt und so erschien es naheliegend, mit der Idee für eine naturpädagogische Weiterbildung dort anzufragen. Seit 2004 nun bietet das EBW die berufs begleitende Weiterbildung in Kooperation mit dem Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) an. Warum hat die Weiterbildung in einer Einrichtung der Evangelischen Erwachsenenbildung ihre Heimat gefunden? – Ökologische Themen haben im EBW Regensburg schon lange Tradition. Als Teil der Schöpfung hat der Mensch Verantwortung für seine Mitwelt zu übernehmen.<sup>1</sup>

### Aufbau und Inhalte

Der Weiterbildungstitel „Natur & Pädagogik“ umschreibt, worum es geht: Einerseits Naturwissen zu Flora und Fauna sowie ökologischen Zusammenhängen erwerben bzw. erweitern; andererseits sich pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Gruppen verschiedenen Alters aneignen. Das Konzept verfolgt eine hohe Praxisorientierung, deshalb werden die ökologischen und pädagogischen Inhalte in der Gruppe umgesetzt, um das Gehörte und Gesehene langfristig verfügbar zu machen. Selbst erleben ist eine der Grundlagen für die eigene Arbeit mit Gruppen. Ein Beispiel dafür ist die Outdoor-Einheit. Kanufahren bedeutet für manche ein ‚Heraus aus der Komfortzone‘. Grenzen erfahren, Konflikte aushalten – dies sensibilisiert für die Anforderungen, die man an eine Gruppe und den Einzelnen stellen kann.

Die Weiterbildung besteht aus drei Bausteinen:

1. *Blockseminare zu verschiedenen Themen:* Die Auswahl der Themen orientiert sich an den Bereichen in der Natur, die ohne großen Aufwand ‚vor der Haustür‘ erlebbar sind: „Wiese – Wald – Wasser – Tiere“. Zudem sollten es Schwerpunkte sein, die mit verschiedenen Alters- und Zielgruppen gestal-

tet werden können und einen möglichst großen Teil des ökologischen Systems abdecken. Die berufs begleitende Weiterbildung umfasst 14 Themen mit insgesamt 230 Unterrichtseinheiten à 60 Minuten.

Sie beginnt im März und endet im April des darauffolgenden Jahres. Veranstaltungsorte sind SelbstverSORGERHäuser im ostbayerischen Raum.

Ein didaktisches Grundprinzip ist, dass Methoden für die Gruppenarbeit miteinander ausprobiert und weiterentwickelt werden. Auch die eigene Naturerfahrung soll sich während der Weiterbildung vertiefen. Nach einem Einführungswochenende zum Thema „Naturerfahrung mit allen Sinnen“ werden Naturräume wie Wald, Wiese und Wasser erkundet. Zusätzlich nähert man sich dem Wasser in Form des Flusses und Regens im Kanu an und lernt die Anforderungen einer Outdoor-Veranstaltung kennen. Mit „Kunst in der Natur“ wird ein kreativer Zugang geschaffen. Im Winterhalbjahr befasst sich ein Seminar mit den Grundlagen der Gruppenpädagogik in Kombination mit einer Einführung in die Projektarbeit. Die Rahmenbedingungen für die naturpädagogische Arbeit wie „Rechtliche Grundlagen“, „Fördermöglichkeiten“ und die wichtigsten „Regeln der Öffentlichkeitsarbeit“ sind Thema eines weiteren Wochenendes. Dem vermeintlich zum ‚Draußen sein‘ nicht so idealen Winter widmet sich das Januar-Seminar mit Schnee-Experimenten, Orientierung im Gelände bis hin zum Schneeschuh-Wandern. Das Querschnittsthema „Nachhaltigkeit – Leben und Lernen für die Zukunft“ beinhaltet den Einfluss des individuellen Lebensstils auf Gesellschaft und Natur. Am Wochenende „Natur in der Stadt“ wird ein weiterer Lebensraum erforscht und damit die Weiterbildung abgerundet. Bei allen Einheiten werden die regionalen Gegebenheiten einbezogen.

2. Hinzu kommt ein *20-stündiges Praktikum*, das in einer Einrichtung mit einem naturpädagogischen Angebot während der Weiterbildungslaufzeit absolviert wird und das sich die Teilnehmenden selbst suchen. Hierüber ist ein Bericht zu verfassen.



Alexandra Schick

Master of Adult Education,  
Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

langjährige Leitung der  
Weiterbildung „Natur &  
Pädagogik“ EBW Regensburg

Koordinatorin und Dozentin  
für Hochschuldidaktik an der  
Universität Passau

alexandra.schick@t-online.de

<sup>1</sup> Das EBW Regensburg hat in seinem Leitbild folgenden Auftrag formuliert: „Im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung wissen wir uns mit Menschen in aller Welt verbunden“ (EBW Regensburg (2004): Leitbild. Evangelisches Bildungswerk Regensburg e.V. (Am Ölberg 2, 93047 Regensburg; www.ebw-regensburg.de; o. S.). Das Leitbild hat als Grundlage das „Bildungskonzept für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern“, in dem ebenfalls zu lesen ist: „Bildung aus evangelischer Sicht ... trägt Sorge für das von Gott geschenkte Leben in seiner Vielfalt sowie für Gottes gute Schöpfung“ (Gertz, R. u. a. (2004): Bildungskonzept für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern. Selbstvlg., Landeskirchenamt, Meiserstr. 11–13, 80333 München, S. 12).

3. Gegen Ende der Weiterbildung wird in Kleingruppen ein *Projekt* (Dauer mind. fünf Stunden) zu einem Thema und für eine Zielgruppe der eigenen Wahl durchgeführt. In einer Seminareinheit bekommen die Teilnehmenden Informationen zur Planung und Unterstützung durch die Kursleiterinnen. Am Abschlusswochenende präsentieren die Kleingruppen ihre Projekte und legen einen gemeinsamen Bericht vor, in dem sie das Projekt beschreiben und reflektieren.

Bei erfolgreichem Abschluss der drei Weiterbildungsbausteine (mindestens 80 % der Präsenz-Seminare, Praktikum, Projekt sowie Berichte) bekommen die Teilnehmenden ein Zertifikat, in dem die Inhalte der Kurseinheiten, Praktika und des Projekts aufgeführt sind.

Insgesamt hat sich der Aufbau als fachlich passend erwiesen. Eine Kurseinheit wurde verändert. Da die Akzeptanz des Themas „Natur im Märchen“ unter den Teilnehmenden unterschiedlich war, wurde es zunächst durch den Schwerpunkt „Geologie“ ersetzt. Inzwischen wird das Thema „Nachhaltigkeit“ behandelt, das bislang zwar implizit im gesamten Kurs enthalten war, jetzt aber einen eigenen Platz bekommen hat. Nachdem drei Gruppen abgeschlossen hatten, fingen wir an, ergänzend Zusatzkurse anzubieten, z. B. Outdoor-Erste-Hilfe, Naturinstrumentenbau, Pilze. Diese Kurse sind in erster Linie für die Absolvent/inn/en gedacht, stehen aber auch anderen Interessierten offen. Manche haben dies als ‚Schnupperangebot‘ genutzt, um sich dann für die ‚große Weiterbildung‘ zu entscheiden.

In diesem Zusammenhang zwei Anmerkungen zum Weiterbildungsbegriff. „In der wissenschaftlichen Diskussion wird seit längerem die Unterscheidung von allgemeiner und beruflicher Weiterbildung mit Skepsis betrachtet. Ob berufliche oder private Interessen im Vordergrund stehen, entscheidet sich zumeist in der individuellen Nutzungsperspektive, nicht unbedingt im Bildungsangebot“<sup>2</sup>. Im Bildungskonzept der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern unterscheidet man „(...) zwischen Fortbildung, Weiterbildung und Zusatzausbildung.

Fortbildung qualifiziert das fachliche Handeln im derzeitigen Arbeitsfeld, Weiterbildung vermittelt neue Qualifikationen, um in andere Arbeitsfelder wechseln zu können, und Zusatzausbildung qualifiziert zusätzlich für eine andere Tätigkeit.“<sup>3</sup> Demnach wäre die „Natur & Pädagogik“-Weiterbildung auch Fort- und Zusatzausbildung. Denn es waren Teilnehmende dabei, die die Naturpädagogik in ihrem aktuellen Arbeitsfeld eingesetzt haben, andere, die das Arbeitsfeld wechseln wollten, und wieder andere, die eine neue Tätigkeit anstrebten. Der Begriff wird somit nicht vom Veranstalter geprägt, sondern ergibt sich aus dem *Nutzen* für die Teilnehmenden. Um der Einfachheit willen wird hier der Begriff „Weiterbildung“ verwendet.

## Die Teilnehmenden

Teilnahmevoraussetzung ist eine Berufsausbildung oder ein Hochschulstudium sowie ein Mindestalter von 18 Jahren. Bisher waren die Teilnehmenden zwischen zwanzig bis Anfang sechzig. Sie kommen aus ‚grünen Berufen‘ (Forstwirtschaft, Gartenbau, Landschaftspflege, Biologie u. a.), pädagogischen Berufen oder sind ‚Quereinsteiger/innen‘ mit verschiedensten Ausbildungen. Die Interdisziplinarität und der persönliche Erfahrungshintergrund kommen dem gemeinsamen Lernen in der Gruppe besonders zugute.

Geographisch kommen die Teilnehmenden aus ganz Bayern; in manchen Kursen vereinzelt sogar aus anderen Bundesländern (Thüringen, Niedersachsen, Berlin etc.).

In einer Weiterbildungsgruppe sind durchschnittlich 16 Teilnehmende. Insgesamt waren es bis jetzt 174 Teilnehmende. Wie häufig bei pädagogischen Weiterbildungen liegt der Männeranteil eher niedrig bei durchschnittlich knapp 14 %.

Die Gründe für die Teilnahme sollen bei der Anmeldung schriftlich erläutert werden. Von den bisherigen Teilnehmenden wurden folgende Motivationen genannt:

- Die Inhalte sollen im bestehenden Arbeitsverhältnis umgesetzt werden (teilweise bezahlt der Arbeitgeber den Teilnahmebetrag), man erhofft sich bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, oder man will in der Umweltbildung einen Arbeitsplatz finden.
- Manche wollen sich ein zweites (freiberufliches) Standbein schaffen.
- Ein Teil will sich ehrenamtlich engagieren oder neue Impulse für eine bestehende ehrenamtliche Tätigkeit holen.
- Wenige geben an, die Weiterbildung in erster Linie „für sich“ zu machen, weil sie an Natur interessiert sind. Gerade bei diesen Teilnehmenden gibt es oft eine „Motivationsänderung“ und sie gaben beim Abschluss der Weiterbildung an, nun „richtig Lust bekommen zu haben, naturpädagogisch tätig zu werden“.

<sup>2</sup> Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2008): *Bildung in Deutschland 2008*. Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I, S. 137 [http://www.bildungsbericht.de/ (04.02.2011)].

<sup>3</sup> Gertz, R. u. a. (2004): *Bildungskonzept für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern*. Selbstvlg., Projektgruppe Bildungskonzept. Landeskirchenamt, Meiserstr. 11–13, 80333 München, S. 38.



- Außerdem möchte man mehr über Pflanzen und Tiere erfahren, Spiele und Methoden kennenlernen, mit Gleichgesinnten Kontakte knüpfen etc.

### Adressaten für naturpädagogische Arbeit

Zunächst mag man an Kindergarten- und Grundschulkinder denken. Und tatsächlich waren dies lange die hauptsächlichen Adressaten der Naturpädagogik. Mittlerweile erstreckt sich das Angebot über alle Altersgruppen. Auch die Anbieter, Kontexte und Themen sind verschieden. Aus diesem Grund wäre es sinnvoller weil umfassender, von „Ökologischer Bildung“ zu sprechen.

### Erfahrungen

Inzwischen sind viele Weiterbildungen modular konzipiert und es wird argumentiert, dass sich berufstätige Erwachsene kaum noch für langfristige Weiterbildung binden wollen. Unsere Erfahrung ist, dass sich pro Durchgang mindestens 15 Menschen darauf einlassen konnten. Nur in vier Fällen, was auf die Jahre gesehen wenig ist, mussten Teilnehmende aus familiären oder gesundheitlichen Gründen abbrechen. Durch den curricularen Aufbau erwerben die Teilnehmenden möglichst umfassend Grundlagen für die naturpädagogische Arbeit. Zudem erlebt eine Gruppe, die über ein Jahr miteinander arbeitet und lernt, die eigenen Gruppenprozesse intensiv. Dieses eher informelle Lernen ist für die eigene Gruppenleitung relevant. Die Prophezeiung ‚Eine Weiterbildung über ein Jahr? Da finden Sie niemals genügend Teilnehmende!‘ eines Naturschutzverbandsmitglieds hat sich nicht bewahrheitet.

Zwei Dinge haben sich bei der Anmeldung als äußerst sinnvoll erwiesen: zum einen das Telefonat mit Interessent/inn/en, um Fragen rund um die Weiterbildung abzuklären. Manche haben nach dem Erstgespräch für sich den Schluss gezogen, dass diese Weiterbildung bei der derzeitigen Lebenssituation noch nicht ‚dran sei‘. Manche kamen ein paar Jahre später zu uns, wenn das Kind größer oder die berufliche Belastung nicht mehr so stark war. Zum anderen war der Fragebogen zu persönlicher Motivation und Situation, der mit der Anmeldung einzureichen ist, eine gute Grundlage, um mit den Angemeldeten ins Gespräch zu kommen. Mit diesen beiden Instrumenten konnte man die Erwartungen abklären und für mehr Zufriedenheit mit dem Weiterbildungsverlauf sorgen.

Wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit war, dass über die kirchlichen Medien hinaus die Weiterbildung bekannt gemacht wurde. Die Internetseiten für „Natur & Pädagogik“ wurden mit den Seiten von Umweltinitiativen, Naturschutzverbänden etc. verlinkt. Ebenso wurde in Zeitschriften, die ökologische Themen behandeln, geworben. Daneben war ‚Mundpropaganda‘ durch zufriedene Ehemalige ein wirksames Instrument.



Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz unterstützt die Weiterbildung sowohl finanziell durch Mittel für die „Intensivierung der Umweltbildung in Bayern“<sup>4</sup> als auch ideell, indem die Zertifikate der Teilnehmenden von den amtierenden Staatsminister/inne/n unterschrieben werden. Dadurch werden Weiterbildung sowie Zertifikat aufgewertet und potentielle Arbeitgeber können die Qualifizierung fachlich besser einschätzen. Zudem werden die Zertifikate im Rahmen einer Feier mit Vertreter/inne/n aus dem Ministerium, der Regierung der Oberpfalz und dem LBV überreicht, was ebenfalls deren Wert unterstreicht.

Was bewirkt die Weiterbildung bei den Teilnehmenden? Für einige ergaben sich berufliche Veränderungen, weil sie eine neue Stelle fanden oder freiberuflich arbeiten. Viele engagieren sich naturpädagogisch in ihrer bisherigen Tätigkeit oder im Ehrenamt. Auch die Reflexion des Lebensstils und daraus folgende Veränderungen waren ein Ergebnis. Diese Informationen beruhen auf Kontakten zu Absolvent/inn/en, die u. a. über einen monatlich versendeten Newsletter gehalten werden. Eine Evaluation zur Verwendung der Weiterbildung hat bislang noch nicht stattgefunden.

Nachdem ich mich 2012 beruflich umorientierte, gab ich die Leitung von „Natur & Pädagogik“ an eine Nachfolgerin und langjährige Kollegin ab. „Natur & Pädagogik“ findet 2017/18 bereits zum zwölften Mal statt. Durch die Weiterbildung von Multiplikator/inn/en versuchen wir, einen Beitrag für mehr und vor allem qualitativ gute Ökologische Bildung zu leisten. Außerdem konnten wir bisher vielen Teilnehmer/inne/n zu einer beruflichen Neuorientierung verhelfen sowie Impulse für ein Leben in und mit der Natur geben.

Weitere Informationen zur Weiterbildung „Natur & Pädagogik“ des EBW Regensburg: <http://www.ebw-regensburg.de/naturpaedagogik/>

<http://werkstatt-kritische-bildungstheorie.de>

<sup>4</sup> Siehe: <http://www.umweltbildung.bayern.de/foerderung/umweltbildungseinrichtungen/index.htm>